

## DIE AHNENTAFEL ATTILAS UND DIE HUNNISCHEN TAN-HU-NAMEN

Von LUDWIG LIGETI

In seiner Abhandlung „Die Ahnentafel Attila's nach Johannes von Thuróczi“<sup>1</sup> hat Hirth gegenüber der in der ungarischen Fachliteratur eingebürgerten und von ihr von Anfang an verteidigten Auffassung die Hypothese aufgestellt, daß der in der *Chronica Hungarorum* des Johannes von Thuróczi befindliche und mehr als 30 Namen zählende Stammbaum Attilas nicht etwa eine spätere apokryphe Konstruktion sei, keine märchenhafte Tradition der Legende, sondern im Gegenteil ein sehr wertvolles historisches Dokument, denn es besteht zweifellos ein Zusammenhang zwischen dem Stammbaum und den hunnischen Tan-hu-namen der chinesischen Annalen. Seit dieser Zeit gedachte man dieser Hypothese in der Reihe der hung-nö-hun Identitätsbeweise, andererseits stützte sich auf sie die Lesung *Mö-tun ~ Baktur*.

Ein solcher Stammbaum wäre wirklich von größter Wichtigkeit. Er könnte zur Rekonstruktion der hunnischen Namen, welche in chinesischer Transkription deformiert auf uns gekommen sind, ausgezeichnete Dienste leisten, außerdem würde es bewiesen sein, daß man im Abendlande (wenn auch nur bei einem kleinen Volke) sich dessen wohl bewußt war, daß die Hunnen vor Chr. Geburt in Asien eine Rolle gespielt haben.

Leider steht die Sache nicht so.

Man muß anerkennen, daß Hirth neben seinem Wissen von großem Umfange auch geniale Einfälle hat. Gerade die wunderbarsten Lösungen der schwersten Probleme knüpfen sich an seinen Namen. Aber auch die größten Geister sind nicht frei von Irrtümern. Dies darf natürlich unser Urteil über solch eine erfolgreiche wissenschaftliche Tätigkeit, als eben die Hirths ist, nicht beeinflussen.

<sup>1</sup> Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St. Pétersbourg. Ve Série, Tome XIII. No. 2. St. Pbg. 1900. S. 221—261: Sinologische Beiträge zur Geschichte der Türkvölker I. Vgl. Keleti Szemle I. 1900. S. 81. — Allgemeine Zeitung (München) 1900. No. 177.

In der Frage der Ahnentafel Attilas befindet er sich zweifellos auf irrigem Wege<sup>1</sup>.

Seiner Meinung nach kennen wir die unmittelbare Quelle des Stammbaumes von Attila nicht, doch vermutlich mußte sie irgendeine gotische oder byzantinische Chronik oder Aufzeichnung gewesen sein, die indessen spurlos verloren gegangen ist.

Da aber die Namen gar keine griechischen Endungen aufweisen, war Hirth gezwungen, griechische Vermittlung für von vornherein unmöglich zu halten. Zu gleicher Zeit bezweifelt er die ungarische Abstammung des Thuróczi, bloß um die Vermittlung einer slavischen Chronik wahrscheinlicher machen zu können.

Die Anmerkung des Bonfinius<sup>2</sup>, den Ursprung der Ahnentafel betreffend, ist bloß eine naive Grille, so wie die mehrerer zeitgenössischer Geschichtsschreiber.

Die Herkunft der Genealogie ist keinesfalls so mystisch, wie sich es Hirth vorstellt.

Dieselbe Ahnentafel ist zu finden in der Wiener Bilderchronik<sup>3</sup>, in der Preßburger Chronik<sup>4</sup>, in der Ofener Chronik<sup>5</sup>, in der Dubniczer Chronik<sup>6</sup>. Dann kommt erst Thuróczi's *Chronica Hungarorum*<sup>7</sup>. Der Varianten wegen berücksichtigen wir: *Rerum Ungaricarum Decades* von Bonfinius<sup>8</sup>, die Chronik von Stephanus Székely<sup>9</sup>, die Aufzeichnung

<sup>1</sup> In diesem Sinne machte meines Wissens allein Marquart einige Bemerkungen: „Noch schlimmer steht es übrigens leider mit dem mißglückten Versuche von F. Hirth und W. Radloff, den fabelhaften, von den durch und durch verlogenen ungarischen Chronikern fabrizierten Stammbaum Attila's auf linguistischem Wege zu beglaubigen, wodurch sie sich den Dank jenes Teils der Magyaren, denen ihre vermeintliche hunnische Abstammung ans Herz gewachsen ist, verdient gemacht haben“. In der Anmerkung: „Hirth scheint übrigens noch in seinem neuesten, sehr verdienstlichen Werke an dieser Verwirrung festzuhalten. S. The Ancient History of China and of the Ch'ou dynasty, New York 1908, p. 185 ff“. — T'oung Pao XI. S. 657.

<sup>2</sup> Genealogiam hanc unde scriptores annalium Ungaricorum expiscati fuerint, nisi aut commenta ediderunt aut a maioribus per aetates ad posteriorum cognitionem ista pervenerint, nondum compertum habeo. *Rerum Ungaricarum Decades*. Basileae 1568, S. 162.

<sup>3</sup> *Chronicon pictum Vindobonense*. Ed. M. Florianus. Lipsiae 1883, S. 122.

<sup>4</sup> *Chronicon Posoniense*. Ed. M. Florianus. Budapestini 1885. S. 23.

<sup>5</sup> *Chronicon Budense*. Ed. J. Podhraczký. Budae 1838, S. 35.

<sup>6</sup> *Chronicon Dubnicense*. Ed. M. Florianus. Quinque Ecclesiis 1884, S. 26.

<sup>7</sup> Ed. J. G. Schwandtner, *Scriptores rerum Hungaricarum I*. Vindob. S. 80—81.

<sup>8</sup> Basileae 1568, S. 162.

<sup>9</sup> S. Sz. Magyar krónikája „Ungarische Chronik“, ed. Toldy 1854. S. 10.

des Albert Molnár von Szenc<sup>1</sup>, die Chronik des Gregor Petö<sup>2</sup>, die Notitia Hungariae von J. F. Behamb<sup>3</sup> und die Mitteilung N. Révai's<sup>4</sup>.

Die neuesten Forschungen brachten die Feststellung der Quellen der Ofner und der Wiener Bilderchronik. Beide gehen auf eine Chronica Hungarorum aus dem Zeitalter Ludwigs des Großen zurück. Die Interpolationen der Wiener Bilderchronik sind auf das XII. Jahrhundert zurückzuführen<sup>5</sup>.

Daß nun Hirth dennoch Thuróczi als den ältesten Autor, der den Stammbaum überliefert, bezeichnet, können wir nur so erklären, daß er Thuróczi's Angabe aus Deguignes übernahm, der mit dem Jahre 443 seine Verhandlung über Attila beginnt und die Anmerkung zu dessen Namen hinzufügt: „Thuróczi dit que les Huns<sup>6</sup> l'appeloient dans leur langue Ethele et qu'il étoit fils de Bendegucz“ und von da bis zum Ende gibt er die unveränderte Thuróczi'sche Genealogie<sup>7</sup>.

Der Text des Stammbaumes lautet nach der Wiener Bilderchronik folgendermaßen<sup>8</sup>.

... Almus. Qui fuit Eleud qui fuit Vgeg qui fuit Ed qui fuit Chaba qui fuit Ethele qui fuit Bendekus qui fuit Turda qui fuit Scemen qui fuit Ethei qui fuit Opus qui fuit Kadicha qui fuit Berend qui fuit Zulta qui fuit Bulchu qui fuit Bolug qui fuit Zambur qui fuit Zamur qui fuit Leel qui fuit Leuente qui fuit Kulche qui fuit Ompud qui fuit Miske qui fuit Mike qui fuit Beztur qui fuit Budli qui fuit Chanad qui fuit Buken qui fuit Bondofard qui fuit Farcas qui fuit Othmar qui fuit Kadar qui fuit Beler qui fuit Kear qui fuit Keled qui fuit Dama qui fuit Bor qui fuit Hunor qui fuit Nembroth qui fuit Thana qui fuit Japheth qui fuit Noe.

*Eleud*, bei T. fehlt, *Elenus* BO *Vegecus* BO, *Ugeg* BE, *Ugek* R *Edus* BO *Chaba*, bei T. fehlt, *Chabus* BO, *Csaba* R *Ethele*, in PO fehlt,

*Atile* BU, *Atila* D, *Ethele* siue *Attila* T, *Atila* B, S, M, PE, *Attila* BE, R *Wendekuz* PO, *Bendekus* BU, D *Bendecucus* BO, *Bendeguz* S, M, PE, *Bendegucz* BE, *Bendeguz* R *Torda* PO, D *Scemen*, in PO fehlt, *Scemeyn* BU, D, *Stemenes* BO, *Szemein* S, M, PE, BE, R *Etheu* PO, *Etheus* BO *Opus* in PO fehlt, *Opos* (Opus) T, *Opos* S, M, PE, BE, R *Caducha* PO, *Cadicha* BU, D, *Chadicha* (Kadicha) T, *Cadica* BO, *Kadicza* S, M, PE, BE, *Kadicsa* R *Berend* PO, *Berendus* BO, *Berend* PE *Sulthan* (Zulta) T, *Sulthanus* BO, *Zoltan* S, M, *Zóltán* PE, *Zoltan* BE, *Zoltán* R *Wulchu* PO, *Bulchus* BO, *Boczú* S, M, *Bóczu* PE, *Boczú* BE, *Bocsu* R *Wobag* PO, *Balugus* T, *Bólug* PE *Zambur* in PO fehlt, *Zamur* in PO und BO fehlt, *Zamir* PE *Lehel* BO, *Lechel* BO, *Lehel* BE, PE, R *Leuenta* PO, *Leuentas* BO, *Levén* PE *Kulche*, in PO fehlt, *Chulchas* BO, *Külcze* S, M, *Kulcze* PE, BE, *Külcese* R *Ompudes* BO *Miska* PO, *Misce* PO *Mike*, in PO fehlt, *Micás* BO *Beztur* in PO fehlt, *Beater* (Beztur) T, *Belatur* PE *Budli*, in PO fehlt, *Budli* vel *Buldy* B, *Rudli* (Budli) T, *Ruldus* B, *Rudli* S, M, PE, BE, R *Canadus* BO, *Czanad* S, M, *Czanád* PE, *Czanad* BE, *Csanád* R *Wuken* PO, *Bukem* (Bukem) T, *Bucenes* BO, *Búken* BE, R *Bondofard*, in PO fehlt, *Bondofart* BU, *Bondosardus* BO, *Bondosárd* PE *Farkas* PO, BU, D, *Tarkans* (Farkas) T, *Sarcans* BO, *Farkas* BE, R *Athmar* PO, *Othmár* PE, R *Kadar*, in PO fehlt, *Cadar* BU, *Radar* (Kadar) T, *Radar* BO, *Kádár* PE, *Radár* R *Weler* PO, *Beller* S, M, *Bellér* PE, *Belér* BE, *Bellér* R *Kear*, in PO fehlt, *Chear* PO, *Keár* PE, R *Kewa* PO, *Cenes* BO *Cheledus* BO, *Keled* S, M, PE, BE, *Keléd* R *Damas* BO *Door* PO, *Boras* BO, *Bór* PE *Hunnor* BE *Membroth* PO, *Nemroth* BU, T, *Nembrotus* BO, *Nimroth* S, *Nimroth* PE, *Nimbrod* BE, *Nimrod* M, R *Chus* (Thana) T, *Chus* BO, S, M, PE, BE, R *Cham* (Japhet) T, *Cham* BO, *Ham* S, M, *Hám* PE, *Ham* BE, *Cham* R *Abae* (Noe) T, *Nóé* PE.

Um eine Vergleichung zwischen dem Stammbaum der ungarischen Chronik und demjenigen aus dem bei den Chinesen überlieferten Tan-hu-katalog zu ermöglichen, rekonstruierte Hirth einen hunnischen Stammbaum und zwar so, daß er denjenigen Sohn des Vaters (gewöhnlich den jüngsten) zur Grenze einer Generation annahm, welcher von den Gebrüdern als letzter herrschte. Man muß anerkennen, daß es ein geistreicher Gedanke ist. Leider haben wir keinen handgreiflichen Beweis für die Untrüglichkeit dieses Verfahrens.

Der Zusammenhang zwischen den hunnischen Fürstennamen und dem ungarischen Geschlechtsregister ist nach seiner Meinung folgender<sup>9</sup>:

<sup>1</sup> Alb. Molnár Szenciensis: Novae Grammaticae Ungaricae libri II, ed. Toldy: Corpus Grammaticorum linguae Hungaricae, Pest 1866, S. 124.

<sup>2</sup> G. P., Rövid magyar krónika „Kurze ungarische Chronik“ Cassa 1729. S. 12.

<sup>3</sup> Argentorati 1776. S. 70.

<sup>4</sup> N. R., A magyar deákság, ed. M. Rubinyi: Régi Magyar Könyvtár (Alte ungarische Bibliothek) Nr. 29. S. 30.

<sup>5</sup> Hóman, Bálint, A magyar történetírás első korszaka (Die erste Epoche der ungarischen Geschichtsschreibung). Minerva 1923. Budapest, S. 22.

<sup>6</sup> Nicht in der Sprache der Hunnen, sondern der Ungarn lautet der Name Attila Etele.

<sup>7</sup> Histoire générale des Huns, des Turcs, des Mogols et des autres Tartares occidentaux. Paris 1756. Tome I. II. partie. S. 297.

<sup>8</sup> Der Apparat enthält ausschließlich die Varianten der einzelnen Namen, abgesehen davon, wie dieselben miteinander zusammengebunden sind. Die Verkürzungen sind: PO Preßburger Chronik, BU Ofaer Chronik, D Dubniczer Chronik, T Thuróczi, BO Bonfinius, S Székely's Chronik, M Molnár, PE Pethő, BE Behamb, R Révai.

<sup>9</sup> Bei den Namen der Tan-hu stehen Hirths Lesungen in Klammern. Ich lese sie nach De Groot. Vgl. Die Hunnen der vorchristlichen Zeit. Berlin Leipzig 1921.

- 頭曼 *T'ō-ban (T'ou-man) ~ Kudli od. Budli.*  
 冒頓 *Mō-tun (Mau-tun (\*Baktur) ~ Bestur od. Bestur.*  
 老上 *Lo-šang (Lau-schang) ~ Mike.*  
 伊稚斜 *I-ti-ša (I-tschī-schö) ~ Miske.*  
 且鞮侯 *Tsu-t'e-hö (Tsü-ti-höu) ~ Ompud.*  
 狐鹿姑 *Hö-lok-kö (Hu-lu-ku) ~ Kulche.*  
 虛閭權渠 *Hi-li-kuan-ku (Hu-lu-üan-ku) ~ Lenente.*  
 郅支 *Tsit-ki (Tschī-tschī) ~ Leel.*

In gewissen Fällen nimmt er handgreifliche Übereinstimmungen an. Darauf stützt sich hauptsächlich die ganze Theorie. Die sich zwischen den nebeneinander gestellten Namen darstellenden Abweichungen denkt er so erklären zu können, daß die Hunnen mehrere Namen hatten und der ungarische Chronist viele Namen verdreht.

Aber sehen wir Hirths drei stärkste Beweise näher an. Der erste ist *Bestur*, welchen er auf *Baktur* verbesserte. Dieser wäre mit dem aus *Mō-tun* abgeleiteten *Baktur* identisch. Im ersten Augenblicke ist die Zusammenstellung sehr gefällig. (Das chinesische *m* kann türkisches *b* bedeuten, auslautendes *k* kann man voraussetzen, das *n* kann man als *r* lesen.)

Hirth verbindet dieses Wort *baktur* mit dem türkisch-mongolischen *bayatur* „Held“. Jedoch hat die Sprachgeschichte der türkisch-mongolischen Sprachen keine Gesetze, welche sich für diese Annahme ins Feld führen ließen, daß die um 1000 Jahre jüngere Form eines *bayatur* \**baktur* sein könnte.

Von dem Worte *bayatur* wissen wir aber etwas mehr. Es ist eine Zusammensetzung, welche Ramstedt jedenfalls richtig als *baya + tur* gliedert. Sehr wahrscheinlich ist, was er über *-tur* sagt: es ist eine rein mongolische Endung, vgl. *saji-tur* „gut“, *nam-tur* „niedrig“ usw.<sup>1</sup> Das erste Glied der Zusammensetzung hält er für ein indochinesisches Lehnwort und vergleicht es mit kott. *baha* „Held“, tib. *dbaa* id. Zwar kann hier der Gedanke aufkommen, daß man es hier mit demselben Worte zu tun habe, welches Vorglied einiger türkischer Ehrennamen ist: *baya tarqan*, *baya šad* usw. und vielleicht indogermanischen Ursprunges ist. All dies aber betrifft das Wesen der Sache nicht.

Man muß aber in Betracht ziehen, daß die Namen des Stammes nach den Regeln der ungarischen Sprache eine veränderte Form annehmen, z. B. *Attila's* regelmäßiger ungarischer Reflex ist

<sup>1</sup> G. J. Ramstedt, Zur Frage nach der Stellung des Tschuwassischen. J S F Ou. XXXVIII, 1: 17.

*Etele*, vgl. lat. *sacristia* > ung. *sekretye*<sup>1</sup>. Auf diesem Grunde, wenn das originale *bayatur* in die ungarische Sprache übernommen worden wäre, so würden wir das bei dem Chroniker als *bator* finden, wie es auch in den ältesten (bulgarisch)-türkischen Lehnwörtern vorkommt<sup>2</sup>.

Das Gesagte läßt sich in folgenden Punkten zusammenfassen: 1. Das aus dem in der chinesischen Schrift ausgezeichnete *Mō-tun* abgeleitete *Baktur* ist einem *bayatur* gegenüber nach der türkisch-mongolischen Sprachgeschichte keinesfalls gut zu heißen; 2. auch die Lautgesetze der ungarischen Sprache widersprechen diesem, denn der Reflex eines *bayatur* kann nicht *baktur* sein; 3. die ungarische Chronik weist es auch nicht auf, sondern *Bestur*. Von diesem letzten Punkte ist es nicht überflüssig noch einige Worte zu sagen. Hirth meint, daß *Bestur* eine Verschreibung anstatt *Bektur* sei und bringt zur Stützung seiner Konjektur Beispiele: *Ulzinur ~ Ulzingur*, *Μάγαρο ~ Magar (sic!)* usw. Diese Beispiele beweisen aber eigentlich nichts. Hier ist von einem solchen Laute die Rede, für welchen kein entsprechender Buchstabe in dem lateinischen Alphabet existiert. Die zwei Varianten bedeuten also ein und dasselbe. Das eine könnte man noch annehmen, daß *Thuróczi* irgendeinen Schreibfehler beging, wofür wir sonst kein Beispiel haben, jedoch die beweisenden Stellen der Chroniken lassen sich nicht zur Seite schieben. Diese geben ohne Ausnahme *Bestur* (bzw. *Bestur*), aber keinen einzigen *Bektur*, *Bekter*. Derselbe Name kommt auch in den Urkunden vor.

*Bestur* filius, pulsator eccles. in vil. Gomas 1211. I. 122. — Demetr. fil. *Bestur* 1239. XI. 308. — Demetr. fil. *Bestur* de genere Oanabestur de villa Berky 1246. III. 246. — *Bestur* de genere Nanabestur de villa Berky 1270. XI. 601<sup>3</sup>.

Den Mitmartyrer der Bischöfe S. Gerhardt und Buld nannte man nach der Wiener Bilderchronik (S. 155) *Boztricus*, *Bestricus*, *Bestricus*, (S. 157). Die anderen Chroniken geben diesen Namen folgenderweise. Ofner Chronik: *Bestridus* (S. 95), *Bestricus* (S. 97 ff.), Vita S. Gerhardi: *Bestridus*, *Thuróczi*: *Bestritus* (S. 106), Bonfinius: *Bestertus*, *Bestritus* (Dec. II. lib. 2), G. Petö: *Besterus* (S. 24), in dem Martyrologium: *Besterd*, J. Bollandus<sup>4</sup>: *Bestertus*, *Bestritus* (Acta II. 222 und Appendix ad Acta S. 60).

<sup>1</sup> Gombocz-Melich, Lexicon critico-etymologicum linguae Hungaricae. II. Heft.

<sup>2</sup> Z. Gombocz, Die bulgarisch-türkischen Lehnwörter der ungarischen Sprache. MST Ou XXX. S. 41.

<sup>3</sup> G. Wenzel, Codex Diplomaticus Arpad. Cont.

<sup>4</sup> J. Bollandi Acta Sanctorum Ungariae Tyrnaviae 1743.

Hierher gehört noch Peztreus (aus dem J. 1111) und der auch heute in Ungarn wohlbekannte *Bezeréd* (<*Bezred*, *Bezdered*)<sup>1</sup>.

Bezterd ist Bezters mit dem ungarischen (bzw. finnischugrischen) Deminutivsuffix *-d* versehene Form. Bezter ist kein Schreibfehler, sondern es verhält sich so zu Bezter als Péter zu Petur.

Die anderen zwei Vergleiche stehen auf nicht minder unsicherem Boden.

Den hunnischen Tan-hu, von dem in dem Folgenden die Rede ist, hieß man 稽刺 *Ki-(j)ok*, sein Ehrenname war 老上 *Lo-sang*, was Hirths Meinung nach die Übersetzung eines hunnischen Wortes ist<sup>2</sup>. Dieses hunnische Wort vergleicht er mit kas. *mängi* „ewig“, ujj. tob. krm. *mängi* id. (vgl. noch köktürk. *bängi*; mong. *mönke*, kh. *m<sup>o</sup>ŋ<sup>o</sup>xa*, kalm. *mönkö*, burj. *mönxö* id.). Den Namen Mike „verbessert“ er und zwar auf Mingi.

So wie bei Bezter, könnten wir auch hier mehrere lautliche Schwierigkeiten zeigen. Zwischen den Varianten ist keine einzige Form Mingi, hingegen erscheint Mike in den ungarischen Quellen sehr häufig.

*Mike* no. viri 1211. III. I. 110 — Comes *Mike* f. Radun 1296. VI. 2. 33, 34, 37. — *Myke* 1222. VII. I. 210. — *Myke* cantor Albensis 1269. IV. 3. 536. — *Myke*, sartor Strigonii 1294. VI. I. 316. — *Mike* fil. Lucau 1394. X. 8. 387<sup>3</sup>.

*Mike*, custos, possessor 1229. VI. 473. — *Mike* de generat. Jak. 1259. VII. 511. — *Mike* com. pater Detrici com. de Zolum. 1263. III. 41. — *Mike* fil. Michaelis, c. 1265. III. 122. — *Mike* frater Mich. filii Aladar, comitis Zalad 1270. XII. 9. — *Myke* fil. *Myke* de Babyndal 1271. VIII. 363. — *Myke* servus Ponith bani, c. 1273. IX. 47. — *Myke* fil. Bened. nobilis de ge. Jak. 1274. IX. 58. — Gwrk, fil. comitis *Myke* 1274. IX. 97. — Mortunus, fil. *Myke* possessor, 1275. IV. 55. XII. 147. — *Myke* filius Martini comitis de gen. Jaak. 1276. XII. 700. — *Mike* com. 1278. IV. 171. — *Myke* frater comit. Nicolai dicti Waguch. 1288. IX. 482. — *Myke* filius comitis Martini de gen. Jak. 1289. XII. 483. — *Myke* fil. Benedicti nobil. de gen. Jak. 1290. IX. 537, 539. — *Mike* cognatus Demetrii filii Dobak, IX. 554. — Mycolen fil. *Mike* de Sceuleus. — *Myke* comes de villa Cherkuth, c. 1292. X.

<sup>1</sup> J. Melich, Magyar Nyelv (Ungarische Sprache) II. S. 52.

<sup>2</sup> „Lo-sang bedeutet in der chinesischen Schreibung „alt und höchst“ und sieht somit chinesisch aus, kann aber trotzdem ein echt hunnisches Wort sein“. De Groot, Die Hunnen der vorchristlichen Zeit I. S. 80.

<sup>3</sup> G. Fejér, Codex Diplomaticus.

107. — *Myke* fil. Radun, fidelis 1293. X. 109, 118. — Domus *Myke* sartoris, Strigonii 1294. X. 144. — Mauritius, fil. *Mike* commetaneus terrae Murul. 1295. XII. 574. — *Myke* testis de villa Bachiens. X. 430. — *Myke* filius Jaac., arbiter. X. 461. — *Mike* de Louch in iudicio remansit X. 466. — *Myke* cognatus filior. E. X. 467. — *Mike* filius comitis Jak. X. 468. — *Myke* official. comit. Kamini (1290-1295) X. 424. — Nicol. fil. *Myke* et *Myke* fil. Naney de gen. Vigman iudex 1290-1301. V. 271. — Anton fil. *Myke* de Zobchynch. — *Myke* fil. Petri de Blasistrouch, et *Myke* fil. Punek de Myrostyna, praediales et nob. iobagiones castr. Reyche 1419. XII. 281-284<sup>1</sup>.

Iván Nagy kennt zwei adelige Familien Mike<sup>2</sup>.

Auch als Ortsname kommt der Name Mike vor. (Im Ungarischen gilt auch oft ein bloßer Personennamen als Ortsname. Dies ist ein alter türkischer Einfluß.)

*Mike*, poss. in Trans. 1380. IX. 5. 446. — *Myke* poss. 1387. X. I. 388. — *Myke* in C. Bihariensi 1387. X. 8. 223. — *Mike-Buda*, poss. in C. Pesth. 1395. X. 2. 269. — *Mike-Buda*, poss. in C. Solth. 1395. X. 2. 291. — *Mikehaza*, t. ad fl. Kekulleu 1340. VIII. 5. 276<sup>3</sup>.

Der dritte unbedingte Beweis wäre nach Hirth Hö-lok-kö ~ Kulche. Er vergleicht den Namen Kulche mit dschag. *khalga* „Herr, Beschützer“, jak. *χalxa* „Schutz, Schirm“ (< mong. *χalxa*, vgl. Schmidt S. 136 c).

Auch diesen Namen finden wir in den Urkunden.

*Kulche*, villa 1138 II. 98. — Nobiles de *Kulche* in C. Zathmar 1344. IX. I. 201. — Praenobiles de *Kulche* 1382. X. I. 48<sup>4</sup>.

*Kulche* nobilis de genere Scenchemagygh, c. 1292. X. 106<sup>5</sup>.

Wir halten es hiebei für wichtig noch zu bemerken, daß *Kulche* *Külce* bzw. *Külce* zu lesen ist, ebenso wie in derselben Ahnentafel: *Chaba* lies *Čaba*, *Kadicha* lies *Kadiča*, *Bulchu* lies *Bulču*, *Chanad* lies *Čanad*.

Die übrigen Vergleiche gingen selbst bei Hirth nicht so glatt ab.

Im Falle *T'ö-ban* ~ *Budli* (*Rudli*), zum Beispiel, nimmt er an, daß die chinesischen Annalen die Tan-hu mit anderen Namen bezeichneten als die ungarische Chronik.

Aber sehen wir nur näher zu. Der Name der ungarischen Chronik ist unbedingt als *Budli* zu lesen (s. die Varianten), und ist mit dem

<sup>1</sup> G. Wenzel, Cod. Dipl. Arpad. Cont.

<sup>2</sup> Magyarország családai „Ungars (adelige) Familien“ VIII, Pest 1860. S. 472 ff.

<sup>3</sup> G. Fejér, Cod. Dipl.

<sup>4</sup> G. Fejér, Cod. Dipl.

<sup>5</sup> G. Wenzel, Cod. Dipl. Arpad. Cont.

Namen desselben ungarischen Bischofs, der mit SS. Gerhard und Bezterd den Märtyrertod erlitt, identisch. (Auch in dem Stammbaume gerieten die Namen der zwei Bischöfe — Bezterd und Budli — nebeneinander!) Die Chroniken zeichneten diesen Namen folgenderweise auf: Wiener Bilder-Chronik (S. 155, 157): *Buldi*, Ofner Chronik (S. 95, 97): *Budli*, in der Vita S. Gerhardi<sup>1</sup> (S. 228, 229): *Budi*, Thuróczi (S. 106): *Buldi*, Bonfinius (Dec. II. lib. 2): *Buldu*, G. Petö (S. 24): *Buldu*, J. Bollandus (a. a. O.) und das Martyrologium: *Buldu*.

In dem Varader Regestrum finden wir: reus *Buldu* (S. 263), Saul de genere episcopi *Budlu* (S. 188).

Bei der Vergleichung *I-ti-ša* ~ *Miske* (lies *Miske*) hält er *Miske* für Alliteration mit *Mike*. Für dieselbe nimmt er *Keled*, *Keue*, *Kear* und *Zamur*, *Zamur*. Demgemäß wäre der Name der Tan-hu etwa *Iske* gewesen. Dies vergleicht er mit 乙 息 記 *I-si-ki* (dem Namen eines Kagan der orientalischen Kökürken). Zur Erklärung führt er an: kaz. kirg. *izgi* „gottesfürchtig“, dschag. *üzgü* „gut, erhaben“, ujj. *ätkü* (richtig *ädgü*). Hieher zu rechnen sind noch köktürk. *ädgü*, osm. *ejü*; ung. *egy* (<türk. *ädgü*, vgl. Körösi Csoma Archivum I. S. 242) in dem Worte *egyhás*. Die angeführten Formen sind auf urtürk. \**ädgü* zurückzuführen; die Reflexe des im Worte vorkommenden inlautendes *δ* sind: osm. krm. kom. (jajma, tuysi, qifcaq, jabaqu, tatar, qai, čumul. yuzz, vgl. KCsA I. S. 39) -j-, koib. sag. (jämäk, suwar, bulyar, a. a. O.) -z-, ujj. köktürk. -d- (*δ*?), tschuw. -r-, jak -t-. Infolgedessen ist es eine Unmöglichkeit von einer Wortgruppe mit -z- voranzusetzen, daß sie köktürkisch, geschweige denn hunnisch sein könnte. Über die andere Vergleichung, welche Hirth noch für möglich hält (*I-ti-ša* ~ *äzigi*), wollen wir nur bemerken, daß 1. das Wort *äzigi* in keiner türkischen Sprache existiert, weder in den heutigen, noch in den alten Dialekten; 2. andererseits sind alle Vergleichungen außer aus nicht chinesischen Quellen herstammenden sicheren Belegen höchst illusorisch.

Der Name *Miske* ist den ungarischen Urkunden wohl bekannt.

Aus dem Jahre 1174 (?) wird ein Stephanus, filius comitis *Miske* erwähnt<sup>2</sup>. Iván Nagy kennt eine adelige Familie *Miske* von Magyarcseszeve<sup>3</sup>. Er ist auch als Ortsname bekannt.

<sup>1</sup> Ed. Endlicher, Monumenta Arpadiana. Sangalli 1849.

<sup>2</sup> G. Fejér, Cod. Dipl.

<sup>3</sup> Nagy, Iván, Magyarország családai VII. S. 508.

Joann. fil. Mos. de. M. nobilis de comit. Budrug. 1291. XII. 518<sup>1</sup>. Ortschaften mit dem Namen *Miske* gibt es auch heute in den Komitaten Arad, Pest, Vas, außerdem *Pinka-Miske* (Kom. Vas), *Pusztá-Miske* (Kom. Veszprém).

Es wird nicht uninteressant sein, nach dem Ursprung einiger Namen zu forschen.

Ompud, welchen Hirth mit dem hunnischen Tsu-t'e-hö einigt und dem ujj. *omut* „Hausherin“ vergleicht<sup>2</sup>, ist westeuropäischen Ursprunges: Ompud entspricht regelmäßig dem *Ampudinus*. Zwischen beiden ist das Verhältnis dasselbe wie das zwischen *Omodaeus* < *Amadaeus*, *Olpar* < *Alpar*, *Opor* < *Apor*, *Oba* < *Aba*, *Ohtum* < *Achtum* usw. Auch in den ungarischen Quellen erscheinen die Namen *Ampud(inus)* und *Ompud(inus)* abwechselnd.

*Ampudinus* palatinus comes 1166. II. 175. — *Ompodinus* comes palatinus atque banus 1167. II. 179. — *Ampudinus* comes de Zanogh 1199. — *Ompud* de villa Zerk 1208. III. 1. 63. — Jacobus, filius *Ompud* 1240. IV. 1. 200. — *Ompud* comes 1252. IV. 2. 169. — *Ompudinus*, filius Omodaei comitis 1258. IV. 2. 462. — Terra *Ompodini* 1256. IV. 2. 377. — *Ompud* palatinus comes 1284. V. 3. 254. — Ioannes filius *Ompot* (*Ompothi*) 1385, X. 8. 189. — Possessio *Ompud* 1331. VIII. 5. 200ff. 3.

*Ompud* banus c. 1165. VI. 105. — *Ompud* vinitor 1211. I. 124. — Laurentius fil. *Ompud* c. 1228. I. 256. — *Hompudinus*, vicin. Achillei filii Chud. 1269. XI. 594<sup>4</sup>.

In dem Varader Regestrum sind *pristaldus* nomine *Ompud* (S. 188) und *Ombud*, *joubagio* *tavernicorum* (S. 254) aufgezeichnet.

*Levente* gehört zu denjenigen Eigennamen der ungarischen Sprache, die finnisch-ugrischer Herkunft sind. *Levente* kommt vor einem ursprünglicheren *Leuenta*, in dem das auslautende *a* ein Deminutivsuffix

<sup>1</sup> G. Wenzel, Cod. Dipl. Arpad. Cont.

<sup>2</sup> Dieses uralische Wort zitiert er nach Radloff aus dem uralisch-chinesischen Wörterbuch (Vgl. Radl., Wb. I. S. 1169). *Omut* ist in den übrigen Dialekten unbekannt. Bemerkenswert kommt dies Wort in dem Budapest Exempler dieses Wörterbuches, was von dem Petersburger Vokabular in mehreren Zügen abweicht, in der Form *omug* vor. S. das Kapitel 人物門, I. Heft. S. 21b. Die Bedeutung ist auch diesmal durch 主兒 wiedergegeben.

<sup>3</sup> G. Fejér, Cod. Dipl. — Vgl. Dr. Wertner Mór, *Ompud nádor és utódjai*, Turul XIII. S. 91. XVI. S. 75. Von demselben: I. *Ampod* 1268-i és II. *Ampod* 1277-i alországbirákról. Turul. XIX. S. 68, 70.

<sup>4</sup> G. Wenzel, Cod. Dipl. Arpad. Cont.

ist, vgl. Fehéra, Pénteka usw. In Hinsicht der Bedeutung ist das Wort von den ungarischen Wörtern *levent* (< npers. لوند Vullers II. S. 1106) und *levente* (eine Bildung der Sprachreform) zu trennen und hängt mit dem finnisch-ugrischen Zeitworte „sein“ zusammen; als eine spezielle Ableitung desselben hat es die Bedeutung „der Verwandte, Abkömmling“<sup>1</sup>.

Ebenso ist *Leel* finnisch-ugrischen Ursprunges. Es hat in den Quellen die Formänderungen: *Lelu, Lel(ius), Leel, Lele, Lel > Lehel* und bedeutet „Atem, Seele usw.“<sup>2</sup>.

Wir nahmen der Reihe nach alle die Namen, mit denen Hirth operierte, durch. Man kann hier zwei Feststellungen von grundsätzlicher Wichtigkeit machen: 1. Sämtliche Namen sind den ungarischen Quellen bekannt. Wir haben nur die allerbekanntesten Sammlungen der Urkunden zu Rate gezogen, aber auch in diesen sind sie ausnahmslos aufzufinden. 2. Diese Namenssammlung ist vorzüglich ungarischen Gepräges. Es gibt darin Namen ungarischen bzw. finnisch-ugrischen (*Bolug, Keue, Farkas*), türkischen (*Bor, Turda, Beler, Zulta*), slawischen und anderen westeuropäischen Ursprunges. In dieser Hinsicht kann der Stammbaum noch der Gegenstand etlicher Forschungen sein, die aber mit den hunnischen Problemen in keinem Zusammenhang stehen. Es spielt dies ausschließlich in das Gebiet der ungarischen Personennamen.

Es taucht noch die Frage auf, aus welcher Zeit diese Ahnentafel stammt. Die Annahme, daß eventuell ein früher vorhandener Stammbaum in die Chronik eingeschlossen wurde, ist auch nach dem Bisherigen völlig unwahrscheinlich. Die genaue Entstehungszeit ist mit Bestimmtheit nicht festzustellen, aber sie steht aller Wahrscheinlichkeit nach im Zusammenhange mit der Herkunft der diesbezüglichen Interpolationen der Wiener Bilderchronik.

In dieser ziemlichen Unsicherheit haben wir doch einen bestimmten Punkt, einen Namen, der auch auf den historischen Wert der Ahnentafel ein klares Licht wirft. Dieser Name ist *Keled* (< *Cletus*). *Keled* war ein *Hospes*. Zur Zeit Peters (1038—1041, 1043—1045) kam er

<sup>1</sup> Gombocz, Z., *Levente*, M. Ny. XII. S. 305. — Hirth vergleicht dies Wort mit dem Hi-li-kuan-ku und tel. *ivándü* „Samen habend, Nachkommenschaft habend“. Die Aufzählung der Angaben haben wir hier außer Acht gelassen, da sie bei Gombocz vorzufinden sind.

<sup>2</sup> Jakubovich, E., *Lél és Lele* M. Ny. XIV. S. 225. Die Angaben sind auch hier gesammelt.

nach Ungarn, wie es Kézai sagt: *tempore Petri regis Kelad et Guth intrant tres fratres ex Genere Sueuorum de castello Stof sunt nativi* (S. 96). Die Varianten dieses Namens sind: *Keled* (Wiener Bilderchronik), *Keled* (Ofner Chronik S. 50, 52), *Kelad* (Preßburger Chronik), *Keled, Keled* (Thuróczi S. 88, 89). Bis zu dieser Zeit ist dieser Name den ungarischen Urkunden vollkommen unbekannt, von nun an aber treffen wir sehr häufig darauf.

*Keled*, Privartus, f. Chepani, vir nobilis 1250. IV. 2. 67. — *Keled* filius t. Kagh in C. Zabolch. a Lad. III. donata. VII. 2. 130. — *Keled* test. 1290. VI. 1. 66<sup>1</sup>.

Bei Kinnamos: „Ἀκούσης καὶ Κελαδῆς ἄνδρες ὀνομαστότατοι παρ' Οὐννοῖς“<sup>2</sup>.

*Keled* iob. 1211. I. 123. — *Keled* vicebani Slav. et com. Zagrab. iudiciales super terra Mosochana 1234. XII. 681. — *Keled* fil. Petri, pristald. Belae IV. reg. 1245. VII. 188. — *Keled* com. fil. Chepani 1255. XI. 424. — *Keled* fil. *Keled* VIII. 265. — *Keled* fil. *Keled* homo reg. 1275. IX. 120. — *Keled* fil. *Keled* comes, possessor in Nychik. 1277. XII. 223. — filii *Keled* c. 1284. XII. 433. — com. *Keled* fil. *Keled* c. 1290. (recte 1279). — mag. Arnoldus et Micael, filii comitis *Keled* 1293. X. 133. — Petr. filius *Keled*, arbiter electus, 1296. X. 218. — fil. *Keled* (1290—1301) X. 437. 460—466. — *Keled* fil. *Keled* in comit. C. Ferrei ut fur convictus X. 463. — *Keled*, duae possessiones, 1283. XII. 81. 130<sup>3</sup>.

Es ist jedenfalls klar, daß diesen Namen kaum der Tan-hu der zehnten Generation vor T'ö-ban (im VI. Jahrhundert vor Chr. Geburt) tragen konnte. Dieser Name ist übrigens ein terminus post quem: der Stammbaum kann nur nach der Regierung Peters entstanden sein, keinesfalls vorher.

Kurz: die sogenannte Ahnentafel Attila's hat irgendein ungarischer Chronist aus den ungarischen (und zwar historischen) Namen des X.—XIII. Jahrhunderts zusammengestellt. Man muß ihr auch den mindesten historischen Wert verweigern.

<sup>1</sup> G. Fejér, *Cod. Dipl.*

<sup>2</sup> Ed. Bonn. S. 8. Betreffs des Namens Οὐννοί der Ungarn vgl. E. Darkó, Die auf die Ungarn bezüglichen Volksnamen bei den Byzantinern. *Byz. Zeitschr.* XXI. S. 472 ff.

<sup>3</sup> G. Wenzel, *Cod. Dipl. Arpad. Cont.*